

Am 25. October grosse Schwärme Lerchen (*Alauda arvensis*).

Am 31. October wurde noch eine einzelne Schwalbe gesehen.

Am 31. October ein ungeheurer Zug Saatkrahen, wohl 3000 Stück, auch am 3. und 16. Nov. beobachtete ich grosse Züge.

Am 1. Oct. grosse Flüge Ringeltauben.

Am 27. October wurde ein altes Weibchen des Wachtelkönigs geschossen.

Am 2. November Morgen 9^{1/2} Uhr 2 Züge Kraniche.

Der Krammetsvogelfang war in diesem Jahre bedeutend ergiebiger als im vorigen.

Die Kölner Volkszeitung berichtete unter dem 25. October: „Dieser Tage wurde auf dem in Deutz unterhalb der stehenden Rheinbrücke am Werfte gelegenen Holzplatze ein höchst seltenes und interessantes Schauspiel beobachtet. 10 bis 15 Spatzen verfolgten ein ausgewachsenes Wiesel unter fortwährenden Angriffen auf die Augen und den Kopf mit solchem Muthe und solcher Hartnäckigkeit, dass es den auf das laute, aufgeregte Gezwitzchen der kleinen Angreifer herbeigeeilten Zimmerleuten mit leichter Mühe gelang, das furchtbar zerzauste Raubthier einzufangen. Dasselbe verendete jedoch schon am selben Tage.“

Am 26. November wurde hier als seltene Erscheinung ein Fischreiherr gesehen.

Reisebriefe aus der Krym.

Von K. Kessler.

(Aus einer Reiseschilderung im Bulletin de la Société Imperiale des Naturalistes de Moscou 1878 No. 3).

Die Reise, welche zu nachstehenden Notizen Gelegenheit geboten, ging über die Ebene von Tamak am Karassu, von Sympheropol nach Tamak. Zuerst führte sie durch niedrige hügelartige Ausläufer der südkrymischen Bergkette, später durch eine fast vollständig ebene Steppenlandschaft.

Russische Dörfer wechseln mit esthnischen Ansiedelungen, tartarische Aule mit deutschen Colonien; weite Weizenfelder werden unterbrochen und umgeben von noch weiteren Heuschlägen und Schaaflweiden. Die eigentliche Steppe ist fast gänzlich wasserlos, selbst das Flussbett des Salghir, der sie in westöstlicher Richtung durchschneidet, pflegt meistens trocken zu liegen und nur ausnahmsweise einen kärglichen Wasserlauf zu enthalten; fast ausschliesslich nur tiefe Brunnen liefern das den Menschen und Thieren nothwendige Wasser. Dieses Verhältniss ändert sich übrigens mit Annäherung an den Karassu, welcher, wohl in Folge seines kürzeren Verlaufes, bedeutend wasserreicher ist als der Salghir, selbst im Spätsommer und im Herbste noch eine ansehnliche Menge, wenn auch starktrüben Wassers dem

Siwasche zuführt. Es ist deshalb wohl richtiger zu sagen, dass der Salghir in den Karassu mündet, als umgekehrt anzunehmen, dass der Karassu in den Salghir sich ergiesst, wie das meistens geschieht.

Ich will nun hier die wenigen ornithologischen Beobachtungen mittheilen, welche von mir auf meiner Excursion nach Tamak gemacht worden sind.

Auf den ersten Blick erscheint die baumlose Steppe äusserst arm an Vögeln zu sein, denn die meisten derselben und namentlich die eigentlichen Steppenvögel, welche ihr Wesen auf dem Boden treiben und zu ihrer Fortbewegung mehr die Füsse als die Flügel gebrauchen, besonders die kleineren von ihnen, bleiben dem Auge unsichtbar; nur wenn man ihnen ganz nahe kommt oder sich von einem umherstreifenden Hunde begleiten lässt, zwingt man sie zum Aufflattern und wird auf diese Weise ihrer ansichtig. So z. B. hält es sehr schwer, ohne die Hülfe eines Hundes sich auch nur einen annähernden Begriff zu bilden von der Zahl der vorhandenen Lerchen, Wachteln, Rebhühner und Zwergtrappen. An allen diesen Vögeln ist jedoch die Krymische Steppe mehr oder minder reich, wie wir uns auch auf unserer Reise zu überzeugen Gelegenheit hatten. Während der Zugzeit pflegen diese Vögel in enormer Anzahl die Krym zu durchstreifen. Die Zwergtrappen, die im Spätherbste sich zu ungemein grossen Schaaren zu vereinigen pflegen, zogen jetzt meistens noch in vereinzelter Familien umher. Was zwei andere für die Krymische Steppe charakteristische Vögel anbelangt, nämlich die Grosstrappe (*Otis tarda*) und den Jungfernkranich (*Grus virgo*), so können sich dieselben ihrer Grösse halber den Blicken nur selten entziehen und wirklich begegneten wir denselben auch ungemein häufig.

Die Trappen, welche bei gelinder Witterung hier nicht selten zu überwintern pflegen, hielten sich in Familien oder kleinen Gesellschaften beisammen, während die Kraniche, meistens schon zu grösseren Schaaren vereinigt, sich anscheinlich bereits zum Abzuge zu rüsten begonnen hatten.

Besonders zahlreich waren die Kraniche in der Umgegend von Tamak. Auffallend war mir dabei der Umstand, dass die in voller Freiheit lebenden jungen Kraniche schon ihre volle Grösse erreicht hatten, während etliche junge Vögel, die in Tamak in Gefangenschaft gehalten wurden, im Wuchse bedeutend zurückgeblieben waren. Übrigens war dasselbe der Fall auch in Betreff der Zwergtrappen, von welchen ebenfalls drei junge Vögel in Tamak aufgezüchtet sich fanden.

Von Raubvögeln liessen sich in der Steppe hauptsächlich nur Weihen und Rüttelfalken blicken.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kessler K.

Artikel/Article: [Reisebriefe aus der Krym 22](#)